

Routeninformationen zur Radreise „Timbuktu“ Zeitraum Februar bis April 2000

Inhaltsverzeichnis

1	MAROKKO	2
1.1	Tanger - Asilah - Larache - Ksar el Kebir - Ouazzane - Fes	2
1.2	Fes - Ifrane - Azrou - Ain Leuch - Khenifra - Kasba Tadla - Marrakech	2
1.3	Marrakech - Asni - Tizi-n-Test - Taroudannt - Ait Baha - Tafraoute	2
1.4	Tafraoute - Bouizakarne - Guelmim - TanTan - Laayoune - Dakhla	3
2	MAURETANIEN	3
2.1	Nouadibou - Choum - Atar - Nouakchott	3
2.2	Nouakchott - Aleg - Magta Lahjar - Kiffa - Ayoûn - Timbegdgha	4
3	MALI	5
3.1	Nara - Bamako - Ségou Niono - Nampala - Lere	5
3.2	Lere - Niafounke - Tonka - Dire - Goundam - Timbuktu	5
3.3	Timbuktu - Mopti - Djenne - Bamako	6

1 MAROKKO

1.1 Tanger - Asilah - Larache - Ksar el Kebir - Ouazzane - Fes

Von Tanger aus entlang an der Atlantikküste. Gute Straße, sehr befahren, landschaftlich reizvoll, da immer am Strand entlang. Dann Abzweig ins Landesinnere nach Fes. Sehr bergig, nicht zu unterschätzen! An den jetzt zu fahrenden Nebenstraßen ziehen sich endlose Felder. Schwierige Schlafplatzsituation (habe in einem verlassenen Schafstall gezeltet). Fes ist eine wirkliche Perle. Zu empfehlen ist der Zeltplatz 6km südlich der Stadt. Sehr ruhig und mit dem Rad ist die Stadt gut zu erreichen.

1.2 Fes - Ifrane - Azrou - Ain Leuch - Khenifra - Kasba Tadla - Marrakech

Landschaftlich phantastisch. Es geht in das Atlasgebirge. Man sollte mit 140km langsamer, aber wirksamer Steigung der guten Asphaltstraße rechnen. Ifrane (1650m) ist das St. Moritz Marokkos. Landschaft erinnert an die schottischen Highlands. Nach Möglichkeit sollte man den Einblick ins Märchenland auf der Abfahrt von Ifrane nach Azrou genießen und die Einfahrt in die Zedernwälder nicht verpassen. An der großen Kreuzung fragen!!! Ich hab's verpasst und bin über Ain Leuch wieder 4 Stunden bergauf gefahren. Tolle Gebirgslandschaft. Sehr einsam, sehr ruhig. Gute Straße, kaum befahren. Ab Khenifra Hauptstraße, gut befahren über Kashba Tadla nach Marrakech. Übernachtungsmöglichkeiten hier meist in Olivenhainen, aber abends auf die Schafherden warten, die durch die Haine getrieben werden.

1.3 Marrakech - Asni - Tizi-n-Test - Taroudannt - Ait Baha - Tafraoute

Bevor es in die relativ ebenen Straßen der Sahara geht, wartet hier ein wahrer Leckerbissen für Bergegeiensser. Hier fährt man ebenfalls ca. 150km bergauf. Oben belohnt dann der Tizi-n-Test Pass mit einer wunderbaren Aussicht auf den Antiatlas und das Sous-Tal. Die Strasse hoch zum Pass führt an dem höchsten berg Nordafrikas, dem J.Toubkal (4167m), vorbei. Am Anfang meist viele Touristen, die dann aber irgendwann die Strasse verlassen. Die letzten 40km ist man relativ alleine auf der Strasse, die sich Serpentine für Serpentine nach oben wickelt. Vorsicht: Es gibt eine Art Doppelpass: Ein Haus auf ungefährer Passhöhe. Danach fällt die Straße jedoch nocheinmal auf 4km ab, bevor dann endlich der Pass mit einer letzten Steigung erreicht ist. Oben gibt es einen kleinen Laden mit einem „Campingplatz“ dahinter. Betrieben von einem kleinen englischsprechenden Jungen und einem alten Mann. Der Laden hat das Nötigste zum Gipfelglück: Tee und Gebäck. Wunderbare Aussicht auf eine faszinierende Gebirgslandschaft. Nach dem Pass stürzt die Strasse ins Tal auf fast 200m Höhe um dann wieder auf 2000m Höhe in den Antiatlas anzusteigen. Ich wählte nicht die Route über Igherm, sondern fuhr Richtung Agadir und bog dann nach Südwest auf eine kleine Verbindungsstraße/piste ab, die mich nach Ait-Baha brachte. Kurz hinter Ait-Baha

geht es mörderische 4km steil bergauf. Die Berge fangen dann aber erst richtig an. Ein anstrengender Trip. Von Ait-Baha bis ins Tal der roten Berge nach Taфраoute sind es bei mir 12km gewesen. Immer wieder geht es bergab um dannach umsomehr anzusteigen. Bei der Hitze eine mittlere Qual. Freundliche Leute, wenig Autos. Viele Campmöglichkeiten. Das Taфраoute-Tal ist eine Palmengesäumte Oase inmitten von rotbraunen Bergen, die je nach stand der Sonne ihre Rotfärbung intensivieren. Taфраoute ist sehr touristisch und fest in deutscher Wohnmobilhand. Der offizielle Zeltplatz ist ok, aber meist voll. Die Leute sind dort nett. Es gibt aber weiter in Richtung Tiznit einen illegalen Platz, eher ein Ort, wo meist französische Wohnmobilisten sich aufstellen. Zum Geldsparen lohnt es sich, aber kein Wasser etc.

1.4 Taфраoute - Bouizakarne - Guelmim - TanTan - Laayoune - Dakhla

Ungefähr 40km in Richtung Tiznit geht eine kleine Straße nach Bouizakarne ab. Auf dieser Route wird 25km gebaut, oder zumindest fehlt dort jede Straße. Grobes Geröll, aber fester Untergrund. Fahren ist kein Genuß, aber möglich. Irgendwann wieder Asphalt und dann große gute Straße durch die beginnende Wüste entlang des Atlantiks nach Dakhla. Einige Polizeikontrollen. In Dakhla sind die Konvoiformalitäten zu erledigen. Für Radler ohne Aufwand. Alles zügig und freundlich. 5km vor Dakhla ist der Zeltplatz „Moussafa“. Das ist der Konvoifahrtreff. Zelt (nicht zu empfehlen) 20DH, Hüttenzimmer (einfach, aber gut) 30DH. Hier sollte man sich um ein Auto kümmern, dass einen durch den Minenkorridor nimmt. Denkt daran, entweder eigene Verpflegung mitzunehmen oder Euch diesbezüglich bei Eurem Mitnehmer zu beteiligen. Für den Lift solltet Ihr 100FF rechnen. Abzuraten ist von den französischen Autoschiebern. Weitere Einzelheiten zum Konvoi im Internet bei Klaus Därr oder auf der Sahara-info.ch Seite (<http://www.sahara-info.ch>).

2 MAURETANIEN

2.1 Nouadibou - Choum - Atar - Nouakchott

Meist wird man mit dem Auto von Guides begleitet zu einem der Campments in Nouadibou gebracht. Hier werden die restlichen Einreiseformalitäten erledigt. Wollt ihr weiter an der Küste nach Nouakchott, so solltet Ihr Euch schon bei Zeiten um ein Fahrzeug kümmern. Vielleicht fährt Eurer Lift durch die Minen an der Küste lang? Ich bin mit dem Zug im offenen Waggon nach Choum gefahren. Abfahrt ungefähr 15 Uhr, Dauer zwischen 10 und 12 Stunden. Normalerweise ist die Mitfahrt im offenen Waggon kostenlos, aber es gibt genug Kosten, die man „vergessen“ hat, und entsprechend viele Menschen, die einen mit offizieller Quittung daran erinnern. Was dann wirklich darauf steht weiss nur Allah. Ich habe insgesamt 8 DM bezahlt, für Transportkosten und Gepäckstück. Augen zudrücken und lächeln. Um in den Waggon zu kommen ist Hilfe der

Mauretanier nötig. Es finden sich aber genügend Hilfsbereite. Man sollte sich beeilen, denn der Zug hält nur kurz und fährt dann wieder an. Zu den Eigenarten der Zugreise an sich möchte ich nichts sagen. Es ist ein Abenteuer auf das ihr noch ewig stolz sein werdet. Nur soviel: Egal wie das Rad und das Gepäck und ihr Euch lagert; es werden Spuren bleiben. Zieht Euch warm an, vergesst die Gletscherbrille und den Chech nicht. Auch beim Aussteigen sollte man schnell sein. Choum wird meist erst nachts erreicht. Dieser Ort steht exemplarisch für das Nichts. Wenn ihr Glück habt erwischt ihr einen teuren Jeep nach Atar. Von Choum nach Atar gibt es nur Sand, Sand, Sand. In Atar befindet sich das Paradies nach all den Strapazen. Es ist ein Camping namens „Bab Sahara“, geführt von einer Deutschen und einem Niederländer. Sehr freundlich, leckeres Essen, familiäre Atmosphäre, Preise OK. Von Atar dann saugute Straße nach Nouakchott. Ich hatte wegen des Harmattan Sandsturmes keine Sicht und am Ende kaum eine Chance bei Gegenwind. Am Anfang cirka 250km Rückensturm und dann hat der Wind gedreht... Nouakchott: Hier lohnt sich das Hotel „ADRAR“ am Markt. Dort gibt es Zimmer ohne alles für 1000UM (10DM). Besteht auf die 1000UM, sonst habt Ihr ratzfatz Extrazuschläge dabei. Handeln ist natürlich bei 1000UM selbstverständlich. Dusche in anderem leeren Zimmer, Klo im Gang. Freundlicher Hotelier. Das „ADRAR“ erkennt man nicht gleich. Es gleicht Innen einem Labyrinth. Internetmöglichkeiten bei Toptechnology (bei der Bank) und etwas weiter auf der Avenue du Général de Gaulle bei der Kanadischen Vertretung gibt es ebenfalls ein Internetcafe. Geld kann man in den verschiedenen Shops tauschen (DM, FF, US\$) und T-Schecks in einigen Shops (2% Commission) und der Bank (5% Commission).

2.2 Nouakchott - Aleg - Magta Lahjar - Kiffa - Ayoûn - Timbedgha

Gute Asphaltstraße bis Magta Lahjar (ca.100km hinter Aleg). Nouakchott zieht sich noch ewig in die Wüste hinein, d.h., noch viele Autos und dementsprechend viele Abgase. Hat man die Stadt hinter sich gelassen, ist man größtenteils alleine auf der Straße. Viele Autos fahren entweder sehr früh, oder am Abend, wegen der großen Hitze tagsüber. Ich hatte von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr die heißeste Zeit mit Temperaturen um die 50 Grad C, bin aber trotzdem ohne Probleme, aber mit viel Trinken und Kopfbedeckung gefahren. Die Entfernungen können versorgungstechnisch zum Problem werden, denn es bläst immer der Harmattan Wüstenwind aus Osten. Meist so stark, dass man nur mit 10km/h vorankommt. Ab Magta Lahjar fehlt der Asphalt für die nächsten 250km. Folgt man der alten Piste mit den Resten des Belages, sollte man damit rechnen, nicht allzu häufig ein Dorf zu finden, denn die Alternativpiste für die Autos verläuft quer durch das Gelände, abseits der alten Straße, und die Dörfer sind nach und nach an diese Piste verlegt worden. Viele Teile der alten Straße sind mit Sanddünen blockiert. Ab Kiffa wieder Asphalt. In Ayoun starkes Engagement der Deutschen Entwicklungshilfe GTZ. Freundliche Leute. In Timbedgha bin ich auf einen Jeep umgestiegen, der mich ohne Grenzkontrolle nach Nara in Mali brachte. Kosten mit Rad 4000UM (ca. 35 DM).

3 MALI

3.1 Nara - Bamako - Ségou Niono - Nampala - Lere

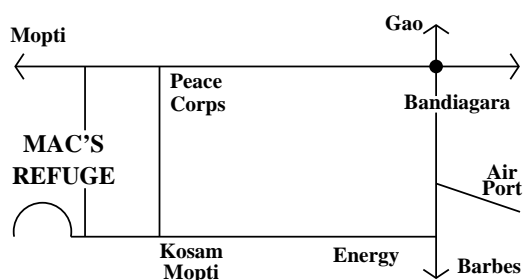
Von Nara nach Bamako geht eine anfangs sehr schlechte Lateritpiste nach Bamako. Nach ca. 100km ist das Wellblech und der viele Sand weg und die Piste befahrbar. Bamako empfand ich als häßlich, dreckig und staubig. Einzig die Farbenpracht der Kleidung der Menschen, der Häuser, der Waren ist fantastisch. Man sollte nicht in der Carrefour des Jeunes schlafen, da im gleichen Komplex eine Disco und ein Veranstaltungsplatz für Livekonzerte, sowie eine Schlagzeugschule untergebracht ist. Außerdem besteht die Unterkunft aus einem heißen stickigen Wellblechgedeckten Raum ohne alles. Nur nackter Boden und keine Chance den Moskitos zu entkommen oder zu lüften. Duschen/Tois akzeptabel. Eher zu empfehlen ist La Maison des Jeunes, kurz vor der großen Brücke über den Niger gelegen. Trotz der Möglichkeit zum Campen sollte man darauf verzichten und versuchen ein Einzel- oder Doppelzimmer zu bekommen. Ansonsten erfolgt die Unterbringung im Schlafsaal. Von Bamako nach Ségou gute Asphaltstraße, aber aggressive oder unerfahrene Autofahrer. Gute Campmöglichkeiten im dichten Busch an der Straße. Von Ségou nach Niono Asphalt, kleine Straße. Zuckerrohranbau, dadurch viele Felder, wenig Wald zum zelten. Von Niono nach Nampala und weiter nach Lere: Immer mehr Sand und nur in der Trockenzeit befahrbar. Bis Nampala durch Flußlandschaft auf Lateritpisten. Dann immer mehr Sand, teilweise nur noch schieben möglich. In Lere saß ich wegen des Tabaskifestes 7 Tage fest. Das Dorf gehört nicht gerade zu den Metropolen der Welt...

3.2 Lere - Niafounke - Tonka - Dire - Goundam - Timbuktu

Hier hat ein Fahrrad eigentlich keine Chance. Von Lere nach Niafounke habe ich ein Taxi-Brousse genommen. Dann gibt es eine Piste nach Tonka. Vorsicht: Dornen!!! Immer wieder hatte ich Platten und die Löcher findet man nicht. Die Straße von Tonka nach Goundam ist aufgrund des schlechten Zustandes nicht zu empfehlen. Selbst Autofahrer nehmen den Umweg über Dire. Piste, Akaziendornen, Sand. Von Dire nach Goundam geht es teilweise auf knochenhartem Untergrund, teilweise durch kilometerlange Sanddünen nach Goundam. In den Sanddünen kann man nur schieben. Von Goundam nach Timbuktu führt eine ausgefahrene Piste. Die ersten Kilometer sind Sanddünen. Mit dem Rad keine Chance, also schieben. Auf der Piste wiederum Dornen und 90km kein Wasser, keine andere Versorgung. Vorsicht bei überholenden Fahrzeugen - Staubentwicklung, Steinschlag!!! Von Goundam bis Timbuktu braucht man ca. einen Tag!

3.3 Timbuktu - Mopti - Djenne - Bamako

Timbuktu, die einstige Metropole des Mittelalters, ist heute ein runtergekommenes kleines Städtchen am Rand der Wüste, ohne nennenswerte Sehenswürdigkeiten. Die Moscheen und die Bürgerhäuser sind schon einen Besuch wert, aber nach 2-4 Stunden dürfte der Stadtbesuch beendet sein. Ich war enttäuscht, denn nach der Blüte im Mittelalter hatte ich mehr erwartet. Entweder man verläßt Timbuktu mit dem Fahrrad auf dem gleichen Weg den man gekommen ist - über Niafounke und Lere nach Segou, oder man nimmt sich einen Jeep nach Gao oder Mopti. Es fahren auch Pinassen nach Mopti oder Gao. Ich habe den Jeep gewählt, der eine Strecke fahren sollte, die nur zur Trockenzeit zu befahren ist. Von Timbuktu ging es über Goundam, Dire, Tonke, Niafounke nach Sarafere und Korientze. Für diese ca. 280km haben wir 6 Tage gebraucht, da der Jeep kaputt ging. Am Ende sah ich mich gezwungen, inmitten der Wüste aufs Rad zu steigen, um die letzten 250km bis nach Mopti zu bewältigen. Mit Fahren war hier aber gar nichts zu machen. Zum einen der Sand und zum anderen die Dornen. So schaffte ich wegen der häufigen Platten nur 30km am Tag. Nach all den 43.000km die ich bis dahin weltweit geradelt bin, war das die härteste Strecke die ich bewältigt habe. In Konna stößt man dann auf die große Asphaltstrasse nach Bamako. Mopti liegt ca. 12km abseits der Strasse. Wer kann, sollte in Severe ein Quatier suchen und dann mit einem Taxi nach Mopti reinfahren.



Fast keine Internetmöglichkeit, weil Verbindung nicht geht. Zum Übernachten empfehle ich als Geheimtipp in Severe „Mac’s Refuge“ aufzusuchen, betrieben von dem ehemaligen Amerikanischen Missionar John „Mac“ McKinney. Gute amerikanische Küche, viel Literatur zum tauschen und lesen, freundlicher Mann, Zeltmöglichkeit und Übernachtung in Zimmern möglich. Telefon: 223 420

094, oder Email: melm@maf.org oder malimac1@yahoo.com! Hier die Karte zum Finden von Mac in Severe. Mopti ist eine hektische Stadt. Sehenswert der Hafen mit den ganzen Pinnassen und Schiffen. Als Unterkunft in Mopti oder für einen guten Führer ins Dogonland empfehle ich Abderamane GUINDO und seinen kleinen Bruder Moussa. Fragt am besten am Taxibahnhof nach Moussa. Er spricht Englisch und bietet Übernachtung im Familienhaus an. Sehr freundliche Leute, die einen auch mal in Ruhe lassen. Handelt den Preis ruhig auf 2500 bis 3000CFA pro Nacht runter. Oder Ihr erreicht die Guides über: Action-Mopti, B.P. 202, Tel.: (223) 430 363 MOPTI. Bestellt schöne Grüße vom kranken Radler aus Deutschland. Mopit - Djenne Asphalt, hügelig. Djenne liegt 30km abseits der Hauptstrasse nach Bamako. Kurz von Djenne ist ein Fluss mit eine Fähre zu überwinden. In Djenne viele Übernachtungsmöglichkeiten. Fragt auch in kleinen Restaurants nach. Es lohnt sich, die Moschee vor allem montags zu besuchen, da dann Markt ist. Djenne-Bamako Asphaltstrasse. Sehenswert

ist Segou, welches direkt am Niger liegt. Bamako siehe oben.

Viel Spass!

Martin Moschek